

Text : Jesaja 40,12-25

Einleitung

Eines Tages kam eine Gruppe von Wissenschaftlern zusammen und fassten den Beschluss,dass der Mensch sich so weit entwickelt hätte,dass er Gott nun nicht mehr brauchen würde.So wählten sie einen ihrer Kollegen aus,der zu Gott gehen und ihm mitteilen sollte,dass sie mit ihm „fertig“ wären.Der Wissenschaftler ging los und sagte: *"Gott,wir haben beschlossen,dass wir dich nicht mehr brauchen,du hast deine Sache gut gemacht.Wir haben jetzt einen Punkt erreicht,an dem wir z.B.selber Menschen klonen aber auch viele andere Wunder und Taten ohne dein Dazutun schaffen können.Warum machst du nicht einfach,dass du verschwindest ?" Wir kriegen das alles schon allein hin".*

Gott hörte dem Mann sehr geduldig und freundlich zu,und nachdem dieser zu Ende gesprochen hatte,sagte Gott: "Gut,aber wie wäre es damit: sagen wir mal,wir machen einen Wettbewerb „im Menschen machen“,will doch mal sehen,ob das auch funktioniert,wie ihr meint.Darauf antwortete der Wissenschaftler: "Nun ich kann eigentlich ohne meine Kollegen nichts entscheiden,aber ich entscheide jetzt kurzfristig selber und bin einverstanden !" Aber Gott setzte noch eins hinzu."Nun,wir werden es aber genau so machen,wie ich es ganz am Anfang bei Adam getan habe."Der Wissenschaftler sagte: "Sicher,da sehe ich kein Problem.",bückte sich und nahm eine Hand voll Dreck.Gott sah ihn an und sagte: "Nein,nein,nicht von meinem,geh und mach dir deinen Dreck selber!"

Im Glaubensbekenntnis sprechen wir : „Ich glaube an Gott,den Vater,den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde“.Ist das nur so eine leere Rede,nur so eine Formulierung,oder stimmt das wirklich,kann ich das aus dem Herzen bekennen ?

Ja und wer ist dieser Gott,und wo ist er ? Diese Fragen haben sich Menschen zu allen Zeiten immer wieder gestellt.Wo ist Gott,und hat er wirklich Macht,Gewalt und unbegrenzte Möglichkeiten ? Und wenn er sie hat,warum setzt er sie nicht immer da ein,warum hilft er nicht wo es dringend nötig ist ? Hört er überhaupt mein Gebet,und kann und will er überhaupt eingreifen ?

Gott lies es zum Beispiel als Strafgericht für den Ungehorsam Judas zu,dass dieses kleine Volk von der Großmacht Babylonien 587 v.Chr."verschluckt wurde",als nämlich König Nebukadnezar Jerusalem zerstören ließ.Nun saßen sie da zwischen Euphrat und Tigris,genau dort wo heute der Irak liegt.Verschleppt von einer Militärmacht,die stolz auf ihre Stärke war.Angeführt vom babylonischen Gott „Marduk“,der als „Durchschreiter des Himmels,Aufschütter der Erde und Abmesser der Wasser des Meeres“ bezeichnet wurde.

Hatte dieser fremde Gott und seine Götterkomplizen unseren Gott der sich der einzige Gott nennt, besiegt ? Dort in der Fremde feierten die Babylonier nach einer anderen Liturgie. Dort wurden prächtige Feste zu Ehren Marduks gefeiert, wurden Opfer gebracht, auch menschliche. Dort gab es was zu sehen und zu staunen. Der prächtige Turm von Babel z.B. zu Ehren Marduks gebaut, flößte Respekt ein.

„Und wo ist unser Gott“? fragten die Juden. Resignation hatte sich breit gemacht. Und was nun kommt, ist ein Beispiel dafür, dass die Bibel immer in konkrete Lebenssituationen hinein spricht. Wir können mehr sagen als ganz allgemein: Gott hat die Welt lieb. Gott hat **uns** lieb und will mit **unserem** Leben zu tun haben. Ja er will konkret in **unsere** persönlichen Lebenslagen hinein reden. Und deshalb sollten wir bei **allen** Lebenssituationen fragen: Was sagt denn Gott und sein Wort dazu ? Gott sucht täglich eine innige Begegnung und Gemeinschaft mit uns. Und wir ?

Was sagt nun der Herr zu diesem müden, resignierten Volk, zu denen, die sich früher einmal auf ihn verließen, aber auch immer wieder auf Irrwege gerieten und nicht nach Gott fragten ? Was als Konsequenz aus Ungehorsam ihm gegenüber folgte, waren verschiedene Katastrophen, waren Kriege, Hungersnöte, Gefangenschaft ec. die sie durchleiden mußten.

Was sagt Gott im heutigen Text ? —> Jesaja 40,12-25

Drei Dinge sagt Gott durch den Propheten Jesaja zu seinem Volk damals, und das wollen auch wir heute für uns hören und mit in unseren Alltag nehmen.

● **1. Gott ist unaussmessbar.** (12-14)

Da werden zunächst einmal mehrere Fragen gestellt (**lesen**):

In einer überlegenen Gedankenführung und mit machtvollen Worten verkündet der Prophet die Größe Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erde. Dieser lebendige Gott ist und bleibt der souveräne Herr seiner Schöpfung und steht oberhalb aller Naturgrößen und Gewalten. Die Ozeane mit ihren Wassern füllen nicht seine Handfläche. Die Bergriesen sind für ihn Körnlein, die er auf der Apothekerwaage wiegt. Er ist der, der über der gesamten Welt steht. Aller Weisheit und Erkenntnis Quelle ist Gott selber. Er braucht keine Helfer und Berater, keine Lehre und keine Unterweisung. Er ist die letzte Instanz über all den Völkern und ihren Plänen.

Erinnern wir uns noch daran, was über den Babylonier-Gott Marduk gesagt wurde ? “Durchschreiter des Himmels, Aufschütter der Erde, Abmesser der Wasser des Meeres” . Ein Nichts ist er ? Wenn schon die Schöpfung so unaussmessbar ist, um wieviele weniger kann das mit Gott selbst, dem Schöpfer sein ! Wenn schon die Schöpfung so unaussmessbar groß ist, um wieviele größer ist dann der alleinige Herr dieses Universums ?

Wer kann den Geist des Herrn fassen? Wer war sein Lehrer,wer hat ihn beraten? Braucht der Herr überhaupt jemanden,bei dem er sich Rat holt ? Braucht er einen,der ihn unterrichtet ? Braucht er einen,der ihm zeigt,was richtig ist? Musste ihm je einer neue Erkenntnisse vermitteln ? Musste ihm jemals einer die Augen öffnen für das,was er zu tun hat ? Und jedesmal lautet die unausgesprochene Antwort: **Niemand ! Gott ist in seiner Größe unausmessbar.**

Dieser Abschnitt will den großen Unterschied zwischen der Größe Gottes und der gänzlichen Nichtigkeit des Menschen und seiner Götzen deutlich machen.Niemand hat jemals den Geist des Herrn unterwiesen oder belehrt.

● **2. Gott ist unausschöpfbar. (15-17)**

Mit zwei Vergleichen macht der Prophet deutlich,wie die Situation dort in Babylon in Gottes Augen ist. - ein Wassertropfen am Schöpfbeimer - der seitlich herunter läuft und im Boden versickert - ein Staubkorn,das an der Waage hängt aber überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

So sind die Völker, die sich jetzt so großmächtig benehmen. Sie sind völlig ohne Belang und nichts vor ihm! Selbst wenn man alle Bäume des Libanon (der damals reich bewaldet war) zum Feueropfer und alle seine Tiere zum Brandopfer machen würde,das würde Gott nicht im Geringsten beeindrucken.So majestätisch ist Gott.Und obwohl er so klare Worte gegen uns Menschen spricht :

(V.17) (G.N.) **"Alle Völker sind vor mir wie nichts,mit all ihrer Macht zählen sie für mich nichts !"** liebt er dennoch mit großer Leidenschaft jeden Einzelnen der über diese Erde geht.Keiner ist übersehen,keiner wird verachtet.Das einzige was Gott verachtet ist unser Stolz,unser Hochmut,unsere Arroganz,ohne Gott leben zu wollen.Wir wollen sein wie GOTT.

Jer.17,5 *„Ich,der Herr sage : Mein Fluch lastet auf dem,der sich von mir abwendet,seine Hoffnung auf Menschen setzt und nur auf menschliche Kraft vertraut.“*

Der große Kirchenvater Augustin hat einmal den Versuch,Gott in seiner Ganzheit zu begreifen,so beschrieben: *Es ist,als wenn ich mit einem Fingerhut ans Ufer des Meeres trete und jetzt versuchen würde,damit das ganze Meer leer zu schöpfen.Wer bin ich Mensch,dass ich den Versuch wage,Gott zu erfassen,zu verstehen und zu begreifen? Und doch zeigt sich mir Gott,so dass ich den Versuch wagen darf.Gott bleibt nicht nebulös.Gott tritt in mein Leben,begibt sich hinein in die Wirklichkeit dieser Welt.Er macht sich so klein dass ich mich ihm wirklich nahen kann.Was für ein wunderbarer Gott.*

● **3. Gott ist unvergleichbar.** (18-25)

Ein drittes Mal setzt Jesaja an und rühmt Gott als den großartigen Herrn und malt ihn seinen resignierten Landsleuten vor die Augen. So unvergleichbar ist unser Gott ! Das ist der wahre, der wirkliche Herrscher, nicht diese Götter die nur von Menschen ausgedacht sind, Nichtse sind sie. Ziemlich spöttisch wird er auf einmal, der Jesaja. Er und seine Landesleute kannten aus dem babylonischen Götterkult die Aufforderungen, die beim Neujahrsfest an die Bewohner gesprochen wurden: *„Wenn es drei Stunden nach Sonnenaufgang ist, soll man einen Feinschmied rufen und ihm Edelsteine und Gold aus dem Schatz des Gottes Marduk zur Herstellung zweier Bilder geben. Und man soll einen Holzschnitzer rufen und ihm Zeder und Tamariske geben“*. (Baumart wächst u.a. im Mittelmeerraum, siehe Bild).

Und da sagt Jesaja : "Schaut her, das sind Götter, die von Menschen gemacht sind. Und manchmal sind sie aus schlechtem Holz geschnitzt und wackeln ! Aber wenn schon ein Götze, dann soll er standfest sein, der nicht gleich bei der ersten Erschütterung umfällt, welchen Eindruck würde das machen" !

Bei den mancherlei "Erschütterungen", die das Leben so mit sich bringt, insbesondere das Leben in der Not, da lehrt die Erfahrung allerdings etwas anderes. Gott sei Dank. Denn wenn sich die verschiedenen Götzen als Helfer in der Not zu bewähren haben, wenn sie zeigen sollen, was sie können, dann kommen sie oft genug ins Wackeln. Da sind z.B. die Leute nach dem Besuch beim Wunderheiler kränker als zuvor. (das ist das, was die Werbung verschweigt...)

Unser Gott dagegen ist der Herr der Geschichte, ein Gott der eingreift ins Weltgeschehen. Selbst die Gestirne, die Sternbilder denen so viele Menschen Schicksalskräfte zuschreiben, sind von Gott gemacht. Sie haben aber **keine** Kraft und **keine** Auswirkungen auf uns. All die Horoskope, die Wahrsager, die Sterndeuter sind in den Augen Gottes **Lügenredner** und es ist ihm ein Greuel, **Nichtse** sind sie.

In all dieser Situation und Resignation, der Furcht, der Hoffnungslosigkeit und geistlicher Müdigkeit, richtet dieses Wort den Blick auf Gott, den großen, unbeschreiblichen, ausmessbaren, unerschöpflichen, unvergleichbaren und majestätischen Gott, für den wir Ehrfurcht empfinden sollten, wenn wir uns dieses wieder neu vor Augen führen, wer er eigentlich ist. Vielleicht ist er für manche von uns augenblicklich der ferne und schweigende Gott. Um wieviel wunderbarer ist es dann, dass dieser ferne Gott uns nahe gekommen ist, sich in Jesus als Mensch bin seine eigene Schöpfung hinein begeben hat.

Was dürfen wir daraus heute lernen ?

● 1. Hebt eure Augen auf zu Gott!

Das ist zu Menschen gesagt, die Gott aus dem Blick verloren haben. Vielleicht weil alles, was sie in letzter Zeit erlebten, gegen ihn gesprochen hat. Deshalb: Richtet euren Blick auf Gott, er ist unaussmessbar. Und weil er unmessbar ist, braucht er Niemanden, ist auf keinerlei Hilfe angewiesen. Was wissen wir von dem Gott, den wir nicht ergreifen können, sondern der uns ergreift, den nicht wir tragen, sondern von dem wir getragen werden? Nicht wir denken an Gott und erkennen ihn, vielmehr sind wir von ihm erkannt. Sobald der Mensch sich in allem von Gott ergriffen erfährt, hat alles Nachdenken und Reden über Gott einen tieferen Sinn.

Der Prophet Jesaja der den Juden damals und uns heute den Schöpfer-Gott neu vor Augen führen wollte, sagt quasi : Stellt euch eine Person vor, so groß, dass sie die Wassermassen aller Weltmeere in der hohlen Hand halten kann. Stellt euch jemanden vor, der die Strecke von Horizont zu Horizont mit einer Handspanne messen kann, mit dem Abstand vom Daumen zum kleinen Finger. Oder stellt euch jemanden vor, der allen Sand und alles Gestein der Erde mit einer Waage abwägen kann. Und bedenkt dabei: Alle Menschen der Erde sind ja nur ein Tropfen im Vergleich zu den Wassermassen der Weltmeere; sie sind nur ein Sandkorn im Vergleich zu allem Gestein.

Stellt euch einen Gott vor, für den auch das größte denkbare Brandopfer viel zu klein wäre, alle Bäume der gewaltigen Bergwälder des Libanon und alle wilden Tiere, die darin leben! Stellt euch einen erhabenen König vor, der oben im Himmel thront. Oder stellt euch einen Herrn vor, in dessen Augen die Menschen klein wie Insekten sind. Und stellt euch einen Schöpfer vor, der das Himmelsgewölbe so ausgespannt hat, wie ein Nomade eben mal sein Zelt aufschlägt. Stellt euch einen Herrscher vor, weit erhaben über den mächtigsten Staatenlenker der Welt. Stellt euch einen Richter vor, der all die klugen Urteile menschlicher Gerichte mit einem Wort aufheben kann.

Und stellt euch diesen Gott **ewig vor**; im Vergleich zu ihm sind alle Menschen flüchtig wie Spreu im Wind. Am Schluss der Rede Jesajas in Vers 25 heißt es dann: „Mit wem wollt ihr mich also vergleichen, dem ich gleich sei?, spricht der Heilige.“

● 2. Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Gott spricht durch seinen Propheten klare Worte gegen uns Menschen :

V.17 G.N. *"Alle Völker sind vor mir wie nichts, mit all ihrer Macht zählen sie für mich nichts!*

Es ist der heilige Gott, der uns zurechtweisen will. Mahnen, aber nicht verdammen!
Zurechtweisen, aber nicht zerstören. Wie Gott damals den Menschen Zeit gegeben hat, über seine Worte nachzudenken, so gibt er auch uns Zeit. Wie er damals in großer Geduld gewartet hat, dass die Menschen sich besinnen und zurückkehren zur Achtung seiner Hoheit und Herrlichkeit, so wartet Gott auch heute geduldig darauf, dass wir unsere Beziehung zu ihm überdenken und neu aufbauen: Mit Besinnung darauf, dass er uns geschaffen hat und noch heute trägt und hält, dass er uns durch Jesus Christus zu einem Leben als sein Kind erlöst hat, dass er uns durch ihn das Ziel unseres Lebens gesetzt hat: seine Herrlichkeit in seiner ewigen Nähe, und das alles ohne unser Verdienst, ohne unser geringstes Zutun, aus reiner Güte, als Geschenk seiner Liebe ...

Ja wir sollen wissen und uns neu daran erinnern, dass er trotz unseres Ungehorsam und unserer Eigensinnigkeit jeden Einzelnen der über diese Erde geht mit großer Leidenschaft liebt. Keiner ist übersehen, keiner wird verachtet.

● 3. Gott ist euch nah! Ihr wartet nicht umsonst. Gott wird eingreifen. Gott hört Gebet. Gott lässt sich nicht vergeblich bitten. Unser Herr ist ein Gott, der eingreift ins Weltgeschehen. In all unserer Resignation, der Furcht, der Hoffnungslosigkeit und Müdigkeit richtet dieses Wort unseren Blick neu auf Gott als den Schöpfer, auf den großen und unbeschreiblichen unausmessbaren, unerschöpflichen, unvergleichbaren Herrn und majestätischen Gott.

Gott ist uns nahe gekommen in der Menschwerdung Jesu. Der Himmlische wechselt in den Raum der Menschen. Der Entrückte tritt in die Leiblichkeit. Der Unsichtbare wird in Menschengestalt sichtbar. Der Unabhängige macht sich abhängig von Essen, Trinken, Schlafen. Der Ewige tritt in den Augenblick und beginnt die Stunden zu zählen, bis seine Stunde gekommen ist.